Das häusliche Glück

Courierbeilage für unsere Frauen und Kinder

Für die Hausfrau

Die reinen Frauen

Von Julius Rodenberg

Die reinen Frauen steh'n im Leben
Wie Rosen in dem dunklen Laub;
Auf ihren Wünschen, ihrem Streben
Liegt noch der feinste Blütenstaub.

In ihrer Welt ist keine Fehle,
Ist alles ruhig, voll und weich;
Der Blick in eine Frauenseele
Ist wie ein Blick ins Himmelreich.

Wohl sollst du hören hohe Geister,
Verehren sollst du Manneskraft;
Dich sollen lehren deine Meister,
Was Kunst vermag und Wissenschaft.

Doch was das Höchste bleibt hinieden,
Des Ew'gen nur geahnte Spur,
Was Schönheit, Poesie und Frieden,
Das lehren dich die Frauen nur.

Zum zweiten Mal Sieger

Skizze von Julie von Stach.

Frau Ingrids Hand, mit dem Brief ihres alten Freundes, des Geheimrat von Bauren, sank in den Schoß.

Ihre Gedanken wanderten weit zurück. Sie sah sich, ein fröhliches, junges Ding, umworben von den beiden Freunden, den Assessoren Udo von Goldringen und Hermann von Bauren. Ein echter Hermann, blond, blauäugig, stämmig gebaut, treu wie Gold, aber ein wenig schwerfällig, der Eine. Der Andere: dunkel, mit feurigen Braunaugen, lebhaft, sprühend, ein kluger, scharfer Denker. Daß ihre Liebe, ihr gleiches Werben um Ingrid, ihrer Freundschaft nicht schadete, zeigte die Vornehmheit beider Charaktere.

Ingrid war noch sehr jung und ihr Herz noch nicht erwacht; sie hatte für beide nur ehrliche, warme Freundschaft. Als Udo von Goldringen versetzt wurde, bedauerte sie es, aber der Briefwechsel mit ihm brachte auch wieder einen neuen Reiz in ihr frohes Leben. Und dieser Briefwechsel war, Ingrid selbst unbewußt, der Grund, daß Hermann von Baurem ihrem Herzen nur langsam näher kam, trotz seines treuen und zarten Werbens. In der Gesellschaft war man aufmerksam geworden und erwartete die Verlobung des Paares. Auch Ingrids Eltern mahnten sie, nicht mit einem Herzen zu spielen und sich über sich selbst klar zu werden. So entschloß sich Ingrid, Bauren ihr Jawort zu geben. Ein Wald-Picknick stand bevor; er würde diese Gelegenheit sicher benützen, die Frage an sie zu stellen.

Man stand plaudernd beisammen auf dem freien Platz im Walde, den sechs Wege kreuzten und den man deswegen den „Stern" hieß; da sah Ingrid auf einem dieser Wege eine Männergestalt sich nähern, die ihr seltsam vertraut und bekannt schien, in Gang und Haltung. Und auf einmal wußte sie, es war Udo von Goldringen, der da auf sie zuschritt, fühlte in diesem Erkennen ihren Herzschlag einen Moment aussetzen, fühlte, wie das Bewußtsein eines namenlosen Glückes sie durchdrang. Ausgelöscht war alles sonst in ihr, sie war wie an den Fleck gebannt, und ihre Augen hingen an dem Mann, der da Schritt für Schritt näher kam, ihr Glück ihr Schicksal.

Nun hatte auch er sie erkannt; auch er sah nicht nach rechts und nach links, ging an allen, die ihn erfreut begrüßten, vorüber, auf Ingrid zu. Dann stand er vor ihr, neigte sich tief und küßte langsam ihre Hände, eine nach der andern, wortlos. Auch sie schwieg, nur die Augen flammten ineinander, selig, sich verstehend, ohne Worte ihre Liebe einander kündend. —

So hatten sie sich gefunden. Und sie waren sehr, sehr glücklich miteinander gewesen, viele Jahre hindurch, bis der Tod diese herrliche Kameradschaft, diese wundervolle Ehe löste und Ingrid nun allein den Weg durchs Leben weiter wandern mußte.

Baurens Freundschaft war ihr und ihrem Gatten geblieben; aber nach dessen Tode hatten sie sich jahrelang nicht wiedergesehen, bis kürzlich sein Besuch die alte Freundschaft neu befestigte, sie sogar noch vertiefte.

Und jetzt, in diesem Brief, warb Bauren um Ingrids Hand. So unglücklich, so todeinsam hatte sie sich gefühlt, all die Jahre lang; nun sollte sie wieder einen treuen Freund zur Seite, sollte ihr Leben einen neuen Zweck haben, indem sie Liebe gab und nahm.

Wie ein Frühlingswachen, wie ein Traum war es ihr. Am Abend schrieb sie an Bauren und legte sich zufrieden und glücklich zur Ruhe.

Aber sie erwachte unerfrischt und unfroh, mit einem Gefühl, als habe sie eine Schuld auf sich geladen.

Vergebens versuchte sie dies abzuschütteln; es konnte doch nur die Nachwirkung eines Traumes sein, dessen sie sich nicht einmal entsann. Aber jedes Ankämpfen dagegen war vergeblich. — Den Brief abzusenden konnte sie sich in dieser Stimmung nicht entschließen. Sie überlegte. Ihre Freunde und Verwandten, auch die Geschwister ihres Gatten würden sich nur freuen, wenn sie ein neues Glück fand. Also denen tat sie kein Unrecht an. — Und ihrem Manne, seinem Andenken? — Nein, auch dem nicht. — Er wäre der Erste gewesen, einen Entschluß gut zu heißen, der sie dem vollen Leben wiedergab, so wie sie es, im gleichen Falle, auch ihm nur gewünscht hätte, noch einmal glücklich zu werden. Vergessen würde sie ihn darum nicht. Im Gegenteil, sie meinte, noch nie habe sie die Liebe zu ihm so tief empfunden, als jetzt, in dem Gedanken, in der Hoffnung, daß sie noch einmal das Gleiche erleben werde. Sie trat vor das Bild ihres Gatten. So warm und verstehend schauten seine guten Augen sie an. „Dir tue ich gewiß kein Unrecht an," dachte sie erleichtert. Und da — da klang es deutlich mit seiner lieben Stimme an ihr Ohr: „Nein, mir nicht. Denn du suchst ja nur mich in dem Anderen!"

Was war das? Es war ja niemand im Zimmer! Und doch hatte sie die Worte so deutlich vernommen.

„Wie kann man nur so nervös sein," schalt sie sich selbst. Aber das Wort blieb in ihr haften:

„Du suchst nur mich in dem Anderen!"

„Ja, so war es! Durchlebte sie gestern nicht alles Schöne und Liebe ihrer Ehe von neuem, und immer mit dem Denken: so soll es wieder werden, ganz so wie damals, als Udo noch lebte. Und sie wußte es nun: Wenn sie Bauren heiratete, dann würde mit Hermanns Lippen doch immer nur Udo sie küssen, Udo würde ihr die alten Liebesworte zuflüstern, wenn es auch Hermanns Stimme war, die sie aussprach. Nicht dem Toten, dem Lebenden tat sie ein Unrecht an, der mit einem Herzen voll Liebe um sie warb. Sie aber konnte ihm nicht Liebe geben; ihr Herz, ihre Liebe gehörten ja doch in Wahrheit nur ihrem Udo, ihrem toten Liebsten.

Darauf ließ sich keine neue Ehe, kein neues Glück aufbauen. Sie mußte ihren Weg allein weitergehen, und nur die Erinnerung an das, was gewesen war, durfte sie geleiten.

Langsam zerriß sie den Brief an Bauren. Tränen liefen ihr über das Gesicht, aber sie fühlte, sie tat recht so.

Wieder trat sie vor ihres Gatten Bild und nickte ihm wehmütig lächelnd zu:

„So bist du nun zum zweiten Male Sieger geblieben, du Lieber!"

Noch immer von großem Segen für Frauen

Was Frau Baillancourt über Dodds Kidney Pills sagt

Hatte gelitten an Rheumatismus, Hüftweh, Gallenstein und Kopfschmerz und fand Linderung durch Dodd's Nieren-Pillen.

Dill Siding, Ont., 18. Feb. (Spezial) Ein weiteres Lob über den großen Segen von Dodd's Nieren-Pillen für die leidenden Frauen Canadas kommt von Frau Frank Baillancourt, die hier wohlbekannt und angesehen ist. „Ich litt seit 14 Jahren an einer Komplikation von Nierenleiden und fand nie ein Mittel, das mir so gut getan hat als Dodd's Kidney Pills. Eine Freundin von mir fühlte sich sehr schlecht und ich erzählte ihr über diese Pillen. Sie brauchte drei Schachteln und fühlt sich jetzt sehr gut."

Dodd's Kidney Pills sind ein Nieren-Heilmittel. Sie erleichtern dem Herzen die Arbeit indem sie die Nieren in so gute Verfassung bringen, daß sie alle Unreinigkeiten aus dem Blut ausscheiden. Wenn reines Blut nach allen Teilen des Körpers strömt, so bedeutet das eine gründliche Gesundung des ganzen Menschen.

Chinesische Heiratsbräuche

Von Charlotte Ullmann-Marienwerder.

Wie man sich in China verlobt und heiratet, erzählte mir kürzlich ein Missionar, der lange Jahre dort an verschiedenen Plätzen gearbeitet hat und viel mit der Bevölkerung des Landes in Berührung kam und der sich außerordentlich wohl im Reiche der Mitte fühlte.

Chinas Kultur reicht viele tausend Jahre zurück. Teilweise haben wir in China Gegenden mit hochzivilisierten Menschen, mit lebhaftem Taktgefühl und feinem, künstlerischen Empfinden, das ihnen in Fleisch und Blut übergegangen ist. Umso mehr befremden uns die Sitten, unter denen sich noch heute das Verlöbnis und die eheliche Verbindung der Chinesen vollziehen. Am seltsamsten mutet uns Europäer dabei die Tatsache an, daß Verlobungen und Ehen geschlossen werden, ohne daß sich die künftigen Gatten vorher persönlich kennen gelernt haben.

Die beiden Familien beraten das Eheprojekt, die Vermittler suchen einen Tag, der nach dem Horoskop beiden Familien günstig ist, und dann sendet der Bräutigam der Braut den „roten Stuhl", der die künftige Gattin einholt. Ein männliches Mitglied der Familie begleitet die Braut bis zur Tür des Hauses des künftigen Gatten.

Hier nimmt die Brautjungfer, die stets eine verheiratete Frau und das Oberhaupt einer möglichst großen Familie sein muß, die Braut in Empfang und führt sie in das Haus, wo der Bräutigam sie erwartet. Vor den Ahnenbildern wird eine Andacht abgehalten, die Festgäste werden begrüßt, und dann führt der junge Gatte seine Frau ins Brautgemach. Hier hebt er mit einem dicken Stocke die dichten Schleier, die seine künftige Lebensgefährtin verhüllen, und zum ersten Male sieht er das Gesicht derer, die das Schicksal ihm zur Gattin beschieden hat.

Der Gatte verläßt dann sein junges Ehegemahl und kehrt zur Hochzeitsgesellschaft zurück, um mit seinen Freunden und Verwandten das Fest zu Ende zu feiern. Später führt er diese Gesellschaft in das Brautgemach und zeigt ihnen die Braut. Sie wird von den Gästen sorglich kritisiert und meist erbarmungslos „zerrissen". Damit will man sie necken, reizen und zum Reden bringen und sehen, ob sie eine gute Erziehung genossen hat, denn die Gesetze schreiben der jungen Frau vor, drei Tage lang zu schweigen. Selbst die bissigsten Bemerkungen der Hochzeitsverwandten dürfen sie nicht aus ihrer scheinbaren Gleichgültigkeit bringen, und es ist ein schlimmes Zeichen, wenn sie sich anmerken läßt, daß sie die Anwesenheit von Fremden im Brautgemach überhaupt beachtet.

Mein Missionar flocht an dieser Stelle seiner Schilderung die Bemerkung eines alten gelehrten Chinesen ein, der die chinesische Heiratsform mit der westlichen also verglich: „Ich muß dabei an zwei Wasserkessel denken. Bei dem fremden Kessel nimmt man diesen just beim Kochen durch die Heirat vom Feuer, und er wird dann kälter und kälter, während unsere chinesische Heirat einem Kessel kalten Wassers gleicht, den wir durch die Hochzeit aufs Feuer stellen, und der nach und nach wärmer wird, so daß wir nach vierzig oder fünfzig Jahren uns immer inniger lieben."

Leider gibt es bei diesen chinesischen Eheschließungen ebenso gut traurige Schicksale wie im Westen. So erzählte mir mein Gewährsmann von einem Koch, der so häßlich war, daß kein Heiratsvermittler sich bereit fand, tom eine Frau zu verschaffen. Schließlich gelang es einem Verwandten von ihm, ein Mädchen ausfindig zu machen, dem er die Tüchtigkeit und Gutmütigkeit des Kochs in so rosigen Farben schilderte, daß es einwilligte, seine Braut zu werden. Die Heiratszeremonie war zu Ende. Der Bräutigam hatte beim Aufheben der Schleier mit Entzücken gesehen, welch eine süße kleine Frau ihm das Schicksal beschert hatte, und er kehrte beglückt zu seinen Hochzeitsgästen zurück. Als er diese hocherfreut und stolz später ins Brautgemach führte, um ihnen seine künftige Lebensgefährtin zu zeigen, hatte die kleine Chinesin sich voller Entsetzen über ihren abstoßend häßlichen Mann am Fenster erhängt.

Aerzte empfehlen es

— als eine sichere Nahrung für kleine Kinder, wenn keine Muttermilch vorhanden. „Eagle" Marke ist nur reine Milch und Zucker, in versiegelten Kannen, absolut rein. Der Führer seit 1857. Schreibe um freies Buch.

The Borden Co. Limited, Montreal

G19.25

Gesunde Luft in den Wohnungen

Luft, Wasser und Nahrung sind die großen Notwendigkeiten des Lebens. Der Mensch kann tagelang ohne Nahrung zubringen und er halt auch längere Zeit ohne Wasser aus, aber ohne Luft ist er nur imstande, wenige Minuten zu leben.

Unsere Behörden üben wohl einige Aufsicht über die Versorgung des Volkes mit Nahrungsmitteln und Trinkwasser und achten darauf, daß sie gesund und unverdorben sind, aber um die Luft, die die Leute atmen, kümmert sich keiner, die Luft ist „frei" für alle und es ist jedem selbst überlassen, seinen Luftverbrauch im Hause nach Quantität und Qualität ganz nach eigenem Belieben zu regeln. Unglücklicherweise kann die schlechteste und ungesundeste Luft eingeatmet werden, ohne daß man unmittelbar etwas von diesem ihrem Zustande bemerkt noch verspürt, doch die Folgen bleiben nicht aus; später macht sich die ungünstige Wirkung ungesunder Luft in Kopfschmerzen, Schlafrigkeit und anderen Warnungszeichen fühlbar, und im Falle des fortwährenden Aufenthaltes in solchen schlecht gelüfteten Wohnräumen kommt es zu einer mangelhaften Ernährung, einem beständigen Zustande von Unwohlsein, Verlust der körperlichen und geistigen Regsamkeit und der Widerstandskraft gegen Krankheiten.

Wir weisen schmutzige Nahrung für unseren Magen zurück, während wir zur gleichen Zeit unseren Lungen schmutzige Luft bieten, Organe, die bei weitem zarter gebaut und empfänglicher veranlagt sind, als der Verdauungsapparat und deshalb auch sorgfältiger gehütet und geschont werden sollten, wenn wir uns bester Gesundheit und Kraft erfreuen wollen. Man werfe nur einen Blick in die Mehrzahl der Wohn- und Schlafräume auf dem Lande sowohl wie in der Stadt, namentlich im Winter und man wird einen guten Grund finden, für das Auftreten und die Verbreitung von Krankheiten, besonders der Atmungsorgane.

Frische, reine Luft ist die erste Bedingung unseres Wohlbefindens. Der erwachsene Mensch verunreinigt durchschnittlich mit jedem Stoß Luft, den er ausatmet, 5000 Kubikzoll der ihn umgebenden Luft und bei der gewöhnlichen Atmung entzieht der Erwachsene innerhalb 24 Stunden 16 Kubikfuß Sauerstoff der Atmosphäre eines Raumes, in dem er sich aufhält, bereichert in derselben Zeit die Luft mit 14 Kubikfuß kohlensauren Gasen, außer den Ausscheidungen, die noch durch die Haut entweichen.

Es kann hier nicht weiter auf Einzelheiten in der Sache eingegangen werden; es sei nur aufmerksam gemacht auf das Mittel einer guten Ventilation der Wohnräume und der möglichst vielen Bewegung in freier Luft, um dem Verlangen der menschlichen Natur nach frischer Luft zu genügen. Natürlich steht der wirksamen Lüftung der Wohnungen auch manches Hindernis entgegen. Aus Sparsamkeitsrücksichten wird häufig auf Kosten der Gesundheit am Heizungsmaterial gespart, Fenster und Türen zugehalten, damit es nicht so viel Feuerung kostet; der Zug durch ein offenes Fenster ist wenig zuläßig, doch ist diesem Uebelstand durch zweckmäßige Vorrichtung leicht abzuhelfen. Viele Leute haben sich aber schon so an ein überheiztes Zimmer gewöhnt, daß sie es unangenehm empfinden und sich bei sitzender Arbeit leicht erkälten, wenn frische Luft hineingelassen wird.

In all diesem läßt sich Wendung zum Besseren schaffen, wenn nur ein Wille dazu da ist. Es herrscht leider zu viel Gleichgültigkeit in dieser wichtigen Sache mit der guten, frischen Luft, die für die Gesundheit so sehr notwendig ist. Wir können gar nicht zu viel reine Luft atmen, je größer die Menge, um so größer die Summe des lebenspendenden Sauerstoffes für alle Teile des Körpers, und je größer die Kraft der Lungen, desto bessere Gesundheit und Körperkraft im allgemeinen.

Für die Kinder

Die Wirensteiner.

Die Wirensteiner, droben im fränkischen Bergland, sind merkwürdige Leute. Boshafte Zeitgenossen behaupten, daß sie nicht allzu klug seien.

Eines Tages ging ein Wirensteiner über Feld. Da sah er, wie ein anderer Fritz mit der Sense Korn abmähte, wiewohl es noch gar nicht reif war.

„Warum schneidest Du schon? Die Halme sind ja noch grün?" fragte er den Mäher erstaunt. Der entgegnete: „Letzten Sommer haben mir die Waldtauben, als das Getreide reif war, so viele Körner aufgepickt. Das soll mir heuer nicht wieder geschehen, darum schneide ich jetzt schon."

* * *

„Da tust Du klug," meinte nachdenklich der andere. „Da habe ich am Hofzaun einen Apfelbaum, der ist über und über voller Aepfel. Sind die erst reif, so stehlen mir die Buben alle ab, soweit sie an den unteren Aesten hängen. Aber nun weiß ich, wie ich mich davor bewahren kann." Dann ging er hin, nahm eine Säge und sägte alle Aeste unten herum ab, wiewohl die Aepfel noch ganz grün und hart waren.

* * *

Da war auch eine Frau, deren Kuh gab immer reichlich Milch, und sie hatte oft eine ganze Bütte übrig stehen. Aber da kam immer die Katze und naschte davon; und so oft man sie auch wegtrieb, sie kam immer wieder. Das klagte die Frau einmal der Nachbarin. Die sagte: „Stünde keine Bütte Milch da, so würde die Katze nicht naschen." — „Das ist richtig, dachte die Frau bei sich. Seither goß sie alle Milch, die sie nicht verbrauchte, fort und brauchte sich über die Naschhaftigkeit der Katze nicht mehr zu ärgern.

Spiele und Belustigungen.

Das Kaninchenspiel ist eine sehr spaßhafte Unterhaltung, an der Alt und Jung mit größtem Vergnügen teilnimmt. Alle Mitspieler hocken nach Art der Kaninchen im Kreise. Der Anführer fragt seinen Nachbarn zur Rechten: „Hast du das Kaninchen nicht gesehen?" worauf dieser antwortet: „Nein, ich habe das Kaninchen nicht gesehen", und dieselbe Frage an seinen nächsten Nachbarn stellt. Wenn alle Mitspieler die Frage verneint haben und es ihnen bei einem größeren Kreise schon ganz schwer wurde, sich in der angeordneten, hockenden Stellung zu erhalten, sagt der schließlich auch befragte Anführer ganz einfach: „Ich sah es auch nicht" und springt eilig auf. Unter schallendem Gelächter folgen alle Mitspieler rasch seinem Beispiele.

* * *

Amüsant und für den Nichteingeweihten lange unerklärlich ist es, wenn jemand sofort von drei Gegenständen, welche in ihrer Anwesenheit und bei geschlossener Tür nebeneinander gelegt wurden, und von denen nur eins bezeichnet ist, den richtigen herausgreift! Hierzu haben zwei Personen sich verabredet, und während die eine sich zum Befragen erbietet, will die zweite die Aufgabe lösen. Man hat hierzu aber schon im voraus die Formel besprochen, unter welcher das große Kunststück gemacht werden soll. So wurde z. B. verabredet, daß der zweite Gegenstand der drei in einer Reihe liegenden der betreffende sein soll, und darum ruft die im Zimmer gebliebene Verschworene die Draußenstehende mit den beiden Worten: „Luise komm!" herein. Sagt sie nur den Namen „Luise", also ein einziges Wort, so ist es der erste Gegenstand. Ruft sie aber: „Luise, komm herein!" dann wurde der dritte Gegenstand berührt. Wird die Sache geschickt angefangen, so errät man den Zusammenhang gar nicht gleich.

* * *

Eine Karte unverbrennbar zu machen, ist kein so großes Kunststück, wie es dem Zuschauer erscheint. Man muß nämlich die Karte in eine starke Alaunlösung tauchen und sie darauf trocknen lassen. Das Eintauchen und Trocknen wird mehrere Male wiederholt, und darin besteht die ganze Kunst. Selbst, wenn man die also präparierte Karte direkt in die Flamme hält, wird sie, zum Erstaunen der Zuschauer, nicht vom Feuer verzehrt werden, sondern in gutem Zustande bleiben.

* * *

Eine spaßhafte Wette wird folgendermaßen zum Austrag gebracht. Man behauptet mit voller Bestimmtheit, ein an einem dunklen Ort niedergeschriebenes Wort ohne weiteres lesen zu können. Das wird natürlich sehr bezweifelt, und die ganze Gesellschaft begleitet den Betreffenden, um sein Fiasko zu erleben. Dieser aber zündet höchst einfach ein Streichholz an und erkennt bei dessen flackerndem Schein die Schriftzüge, oder aber ein Herr hält seine glimmende Zigarre recht nahe daran, sodaß er die Wette glänzend gewinnt.

Wie ein schlichter Mann einem „großen Philosophen" das Maul stopfte.

Der alte Fritz war einmal auf seinem Gute nahe bei Cleve und hatte den „großen Philosophen" Voltaire bei sich. Da hat der Philosoph sich über Tisch gewaltig breit gemacht, hat über Gott und göttliche Dinge gelästert und zuletzt gesagt: „Ich verkaufe meinen Platz im Himmel für einen preußischen Taler." Nun war aber auch ein Ratsherr bei der Tafel, der war kein Philosoph, aber ein Christ; dem ließ's über bei so spöttischem Geschwätz; darum ist er aufgestanden und hat frisch von der Leber gesprochen: „Mein Herr, Sie sind jetzt im Preußischen, wo wir ein Gesetz haben, nach welchem jeder, der etwas verkaufen will, sein Eigentumsrecht nachweisen muß. Haben Sie also die Gefälligkeit und weisen Sie nach, daß Sie einen Sitz im Himmel haben, so gebe ich Ihnen jede Summe, die Sie fordern." Da ist der großmäulige Franzose ganz stille geworden.

Lehrer: „Ihr habt nun schon viele Haustiere: Schafe, Pferd, Hund und Katze genannt. Nun möchte ich auch noch eins wissen."

Darauf Märchen vorlaut: „No, die Oelsardine."

Oder zu haben bei:
Massigs Standard Drug Store, Regina, Sask.
Arens' Drug Store Regina, Sask.
Paul Abele, Deutsche Apotheke, Vibank, Sask.
Deutsche Buchhandlung
1708 Rose Straße, Regina, Sask.
860 Main Straße, Winnipeg, Man.
9753 Jasper Ave., Edmonton, Alta.

Warum operieren?

.....wegen Blinddarmentzündung, Gallensteine, Magen- oder Leberleiden, wenn **„Hepatola"** die Arbeit verrichtet ohne Schmerzen, ohne Lebensgefahr und ohne Zeitverlust. Enthält kein Gift. Nicht in Apotheken zu haben.

Mrs. Geo. Salmas
Einzige Herstellerin
230 Fourth Ave. S. Phone 4855
Saskatoon.
Preis $6.50. Paketpost 25c extra.

Das Ende der Welt

Wann und wie? Wer ist der Antichrist? und andere wichtige prophetische Fragen beantwortet in dem Buche „Betrachtungen über das letzte Buch der Bibel."
Preis 50 Cents portofrei.
Die Herbert Bibelschule
Herbert, Sask., Can.

Laßt jetzt eure Verwandten kommen!

Schiffs- und Bahnkarten von und nach allen Ländern Europas.

J. C. Wehrens,

1764 Quebec Str., Regina, Sask.

Kontraktlich bevollmächtigter Schiffsagent. Keine Zwischenhändler.

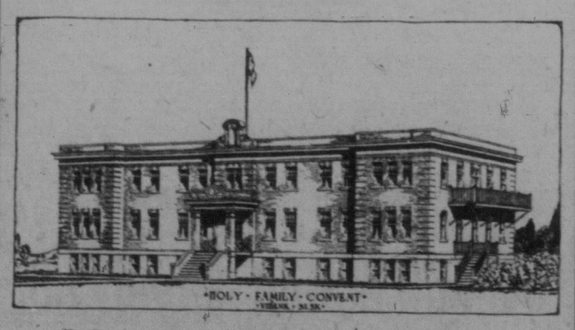
Wir haben Agenten in Rußland und allen Hafenstädten.

Papiere frei. Sofort nach Bestellung geht das Ticket an Einwanderer ab und in 5 Wochen wird derselbe hier sein. Gewissenhafte, reelle Besorgung aller Aufträge, wie ich in hunderten Fällen bewiesen habe. Langjähriger Vertrauensmann des Raphaelsvereins zum Schutze der Einwanderer, über 50-jähriges Bestehen.

Geldversandt nach allen Ländern. Garantie für sichere Ankunft. Auszahlung in amerikan. Dollars. Schreibt um Auskunft.

Bankkonto: „Standard Bank of Canada."

Die Ursulinen Schwestern
HOLY FAMILY CONVENT
VIBANK, SASK.



Vorbereitungs- und Hochschulklassen für Mädchen und Knaben. Abteilung für Musik, Kunst, Sprachen, Näharbeit, Haushaltwissenschaft, Stenographie und Schreibmaschine.

Um weitere Auskunft wende man sich an

Mother Superior,
Vibank, Sask.

Männer und Frauen!

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen bei geheimen Krankheiten: Die hartnäckigsten Fälle von Urin-Leiden, Blasenschwäche sowie Katarrh-Auswürfe und Satz im Urin, können mit Granzow's Nieren- und Blasen-Mittel geheilt werden.

Preis $1.00 die Schachtel.

Prof. La Rue's Drüsen-Substanz Stärkungspastillen für Männer und Frauen gegen schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholie und um verbrauchte Drüsengewebe anzuregen und wieder herzustellen. Preis $1.00 die Schachtel — 3 für $2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. Schreibt für freie Probe.

F. Granzows Deutsche Apotheke.
Dept. 16
517 West Madison Street, Chicago, Ill.

Butternut, Aunt Betty Heimgebackenes oder ganzes Weizenbrot, Kuchen und Backwerk

Versuchen Sie dieselben und beachten Sie den Unterschied.

Sanitary Brot

Kein anderes Nahrungsmittel, sei es noch so schmackhaft, ist imstande Brot gänzlich zu ersetzen; dies ist der Grund für die ständig wachsende Nachfrage nach unserem „Sanitary" Brot.

Versuchen Sie unser spezielles „Gesundheits"-Brot

Leute die an Verstopfung leiden, sind voll des Lobes über dieses Brot. 9c per Laib.

THE SANITARY BAKERY, LIMITED

Phone 5064—4071. — Unser Verkäufer wird Sie besuchen.
N.B.—Für Kunden, die größere Quantitäten Brot in Scheiben geschnitten wünschen, haben wir eine besondere Brotschneidemaschine angeschafft.